

**Mittwoch, den 29. Juli 2009**

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass eine langsame, kontinuierliche Aufwärtsbewegung ein insgesamt geringeres Wachstum produziert als eine Bewegung, die ab und an heiß läuft und sich zwischendurch abkühlt.

In einem aufstrebenden Markt ist Spekulation und hohes Volumen das Futter, aus dem größere Aufwärtsbewegungen produziert werden. Den Umstand, dass dort, wo gehobelt wird, auch Späne fallen (sprich: die Märkte zwischendurch auch mal durchsacken können), nimmt man gern in Kauf. Die Märkte laufen jedoch auf Hochtouren.

In einem saturierten Marktumfeld sind die Bewegungen hingegen eingeschränkt. Die Spekulation ist kaum vorhanden, das Volumen ist gering, die Märkte sind wie erstarrt.

Die Frage stellt sich, in welchem Marktumfeld wir uns derzeit befinden. Nach dem tiefen Fall aller Märkte im Herbst 2008 kam es zu breiten Erholungsbewegungen, die insbesondere in den Schwellenländern, aber auch in den alten Industrieländern zu größeren Erholungen führten. Die Anzeichen mehren sich, dass Zentralbanker und Regierungsstellen den Aufbau einer „Retro-Blase“ mit all ihren spekulativen Begleiterscheinungen befürchten. Jetzt, da viel Steuerzahlergeld in den Märkten steckt, setzt der Kampf gegen die Spekulation – die als Ursprung allen Übels verteufelt wird – ein. Was ist, wenn die Märkte nach oben wollen, aber Zentralbanken und Regierungsstellen dies nicht zulassen?

Beispiel 1: Die US-Regierung überlegt die Einschränkung des Energie-Future-Handels. Lobbyisten der Weltvereinigung der Fluggesellschaften protestieren: „Die Volatilität im Ölpreis ist für die Airline-Industrie absolut unakzeptabel“. <http://tinyurl.com/n5eg5m>

Beispiel 2: Die Agentur Dow Jones Newswires meldet: „Die US-Notenbank wird bei einer konjunkturellen Erholung etwaigen Inflationsgefahren nach Aussage von Janet Yellen entschlossen entgegentreten. "Ich kann ihnen versichern, dass wir entschlossen und angemessen unsere Geldpolitik straffen und die Preisstabilität bewahren werden, wenn sich die Wirtschaft erholt", sagte die Präsidentin der Federal Reserve Bank of San Francisco am Dienstag laut Redetext.“

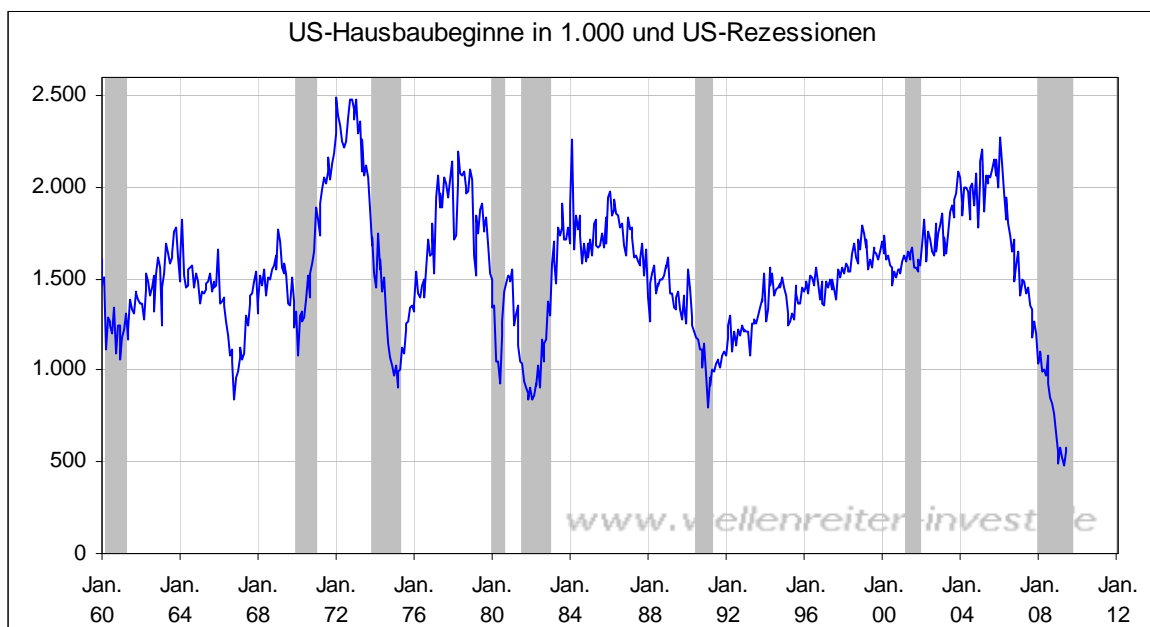
Beispiel 3: Die Financial Times meldet, dass die chinesische Regierung die Ausbildung einer Blase in verschiedenen Märkten (u.a. im Aktien- und Immobilienmarkt) befürchtet und die Banken auffordert, ihre Kredite lieber in die Realwirtschaft als in die Finanzwirtschaft zu lenken. <http://tinyurl.com/lbwnzc>

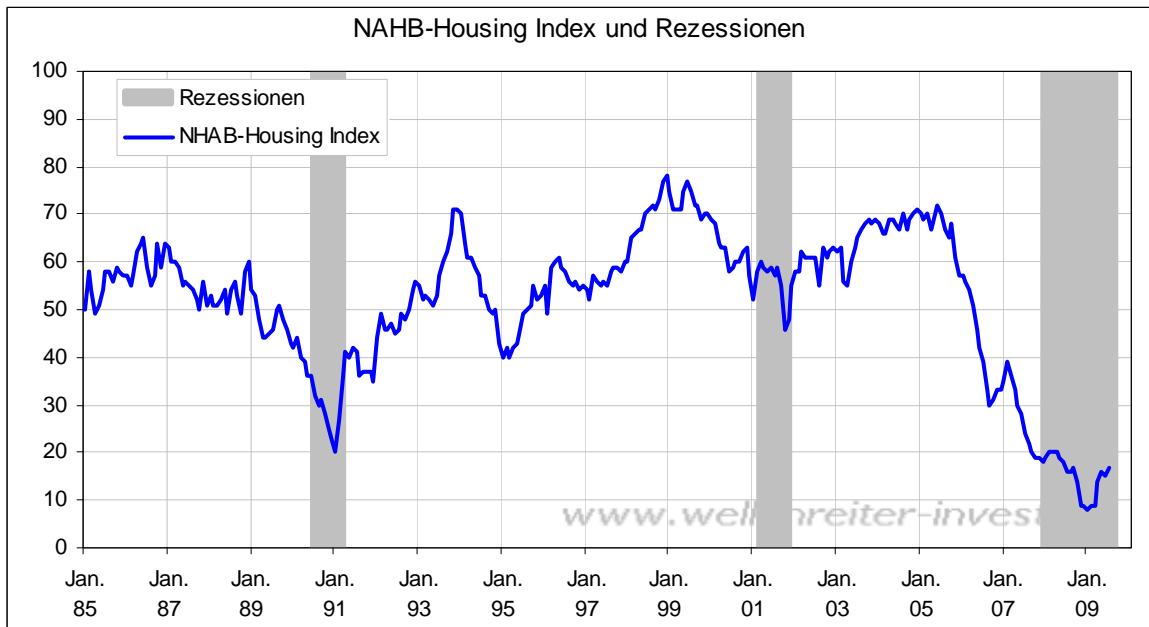
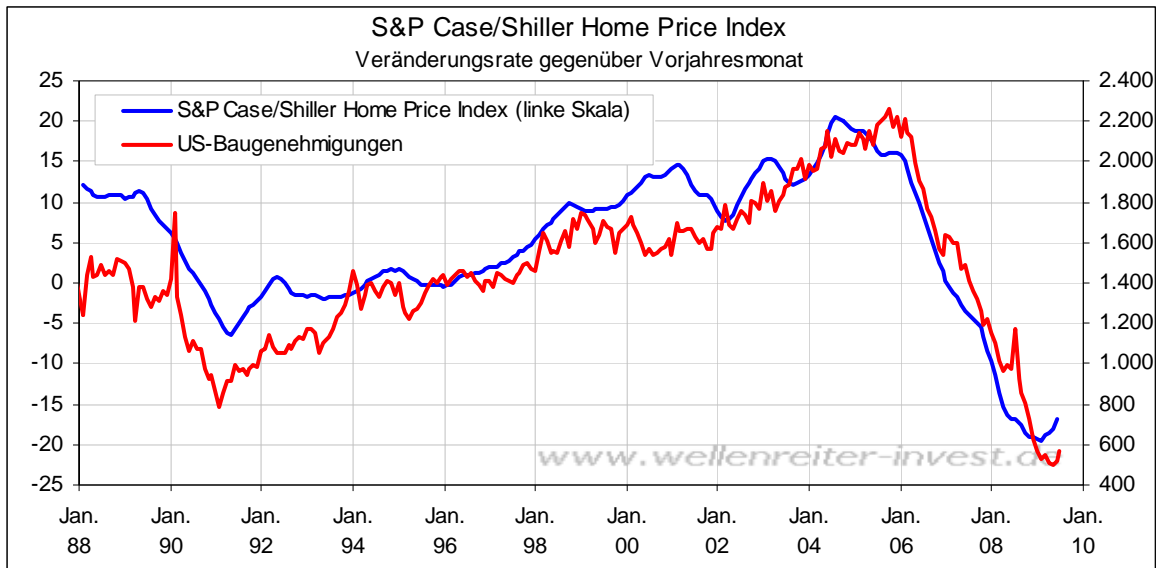
Fazit: „Hubschrauber-Ben“ gibt es nicht mehr. Der US-Zentralbankchef beginnt langsam aber sicher, die Rolle des Bremsers einzunehmen. Wenn die Märkte – insbesondere die Aktienmärkte – weiter steigen sollten, dürfte es weltweit koordinierte Aktionen geben, die schnell den Stöpsel ziehen (Zinserhöhungen etc.). Eine zweite Blase will man auf gar keinen Fall.

Man sollte diesen Aspekt auch unter dem Gesichtspunkt betrachten, dass die Inflationsdiskussion bereits breitere Kreise zu umfassen beginnt, ohne dass die offiziellen US-Inflationszahlen überhaupt Inflation anzeigen. Aber allein aufgrund des Basiseffekts wird und muss die Inflation in den kommenden Monaten wieder anziehen. In einem solchem Umfeld der Inflationsangst werden die Zentralbanken wahrscheinlich schärfer als notwendig gegen die vermeintliche Spekulation vorgehen und – so glauben wir – die Märkte stärker abwürgen, als das notwendig wäre. Und dann beginnt eine zweite, stärkere deflationäre Phase mit einem erneuten Eintauchen in eine Rezession. Von seiten des Verbrauchers ist kaum Unterstützung zu erwarten: Diese dürften noch lange mit der Erhöhung ihrer Sparquote und der Konsolidierung ihrer Budgets beschäftigt sein.

-----

Der US-Hausbaumarkt hat in den vergangenen Monaten einen unteren Wendepunkt ausgebildet. Dies belegen die nachfolgend dargestellten Grafiken.





Insbesondere die letzte Grafik (diese spiegelt die Stimmung der Hausbau-Unternehmer wider) zeigt, dass das katastrophale Stimmungsbild vom Jahresbeginn einer vorsichtigen, aber positiven Erwartungshaltung gewichen ist.

Der Chart zeigt, dass der US-Hausbau-Index seinen Tiefpunkt bereits im November 2008 erreichte. Seitdem wurden zwei höhere Tiefpunkte ausgebildet.

### US-Hausbau-Index Wochenchart (DJUSHB)



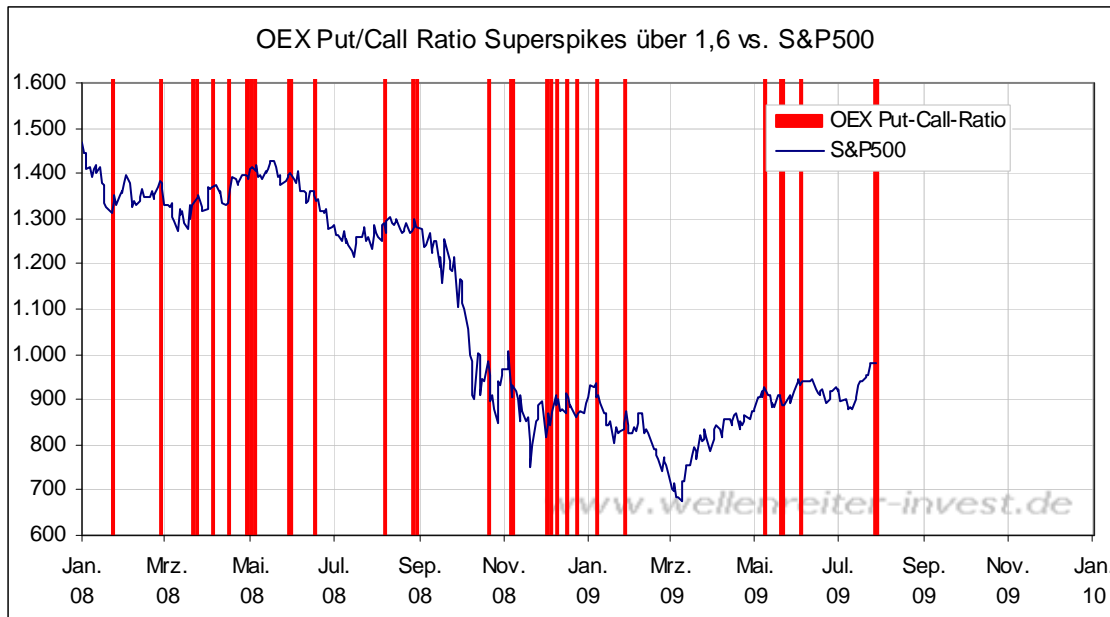
Und es sieht so aus, als ob die langjährige Abwärtstrendlinie (blau) gebrochen ist. Auch wenn sich hieraus keine besondere Dynamik ergeben muss, so scheint doch der Übergang in einen Aufwärtstrend bevorzuzustehen.

Fazit: Der US-Hausbaumarkt hat im Frühjahr 2009 ein wichtiges Tief markieren können. Eine solche Entwicklung unterstützt das Comeback der Finanzmärkte und nährt die Hoffnung auf ein Ende der Rezession. Der US-Immobilienmarkt gilt - in Verbindung mit dem Aufbau strukturierten Finanzprodukten um den Immobilienmarkt herum - als Hauptauslöser der Finanzkrise. Taugt ein Comeback des Immobilienmarktes dazu, die Blase Nr. 2 aufzubauen? Strukturierte Finanzprodukte dürften zukünftig überwacht werden und nicht mehr die Rolle spielen, die sie in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts innehatten. Der Aufschwung am US-Immobilienmarkt wird sich deshalb nicht in dem Maße positiv auswirken können, wie dies in der Blasenbildung der Fall war.

-----

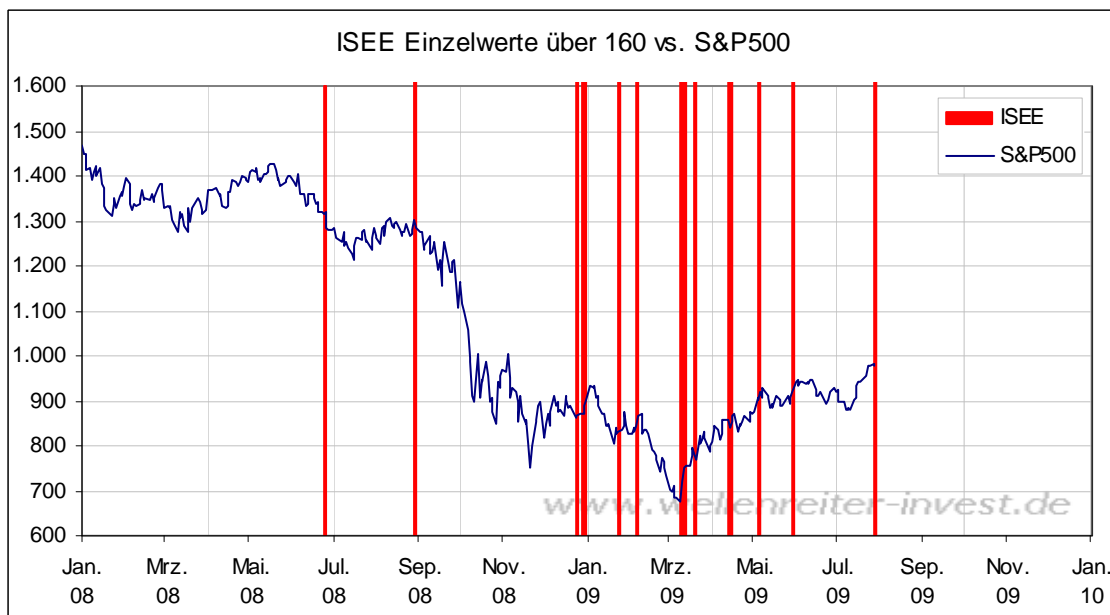
Die Intermarket-Korrelationen bleiben interessant. Gestern gab es Rückschläge für den Euro/Dollar, den Ölpreis, die Edelmetalle und die Zinsen. Der US-Dollar-Index stabilisierte sich. Die Aktienmärkte konnten sich einigermaßen halten. Insgesamt lässt sich aus dem gestrigen Verhalten der Märkte eine eher deflationäre Haltung ableiten. Zeigen die weiter oben genannten Aspekte (Restriktionen im Energiehandel sowie die Ankündigungen von chinesischen und US-Regierungs- bzw. Zentralbankkreisen, keine weitere Blase zuzulassen) bereits Wirkung auf das große Geld? Es sieht so aus.

Auch an den Aktienmärkten nimmt die Vorsicht der Profis zu. Auch gestern wies die OEX-Put-Call-Ratio einen Wert oberhalb von 1,6 auf. Nachfolgend sind alle Werte oberhalb von 1,6 seit dem Januar 2008 dargestellt.



Man sieht, dass solche Werte nicht nur, aber doch bevorzugt bei der Ausbildung von Tops vorkommen.

Gleichzeitig steigt der ISEE-Index an. Mit Hilfe dieses Index kann das Verhalten der US-Kleinspekulanten deutlich gemacht werden. Ein hoher Wert zeugt davon, dass verhältnismäßig viele Calls erworben werden und die Absicherung zurückgefahren wird.



Wir stellen fest, dass die Kleinspekulanten nachlässiger werden, während das große Geld vorsichtiger wird. Damit setzt sich die Entwicklung von vorgestern fort. Insgesamt ist dies ein Zeichen dafür, dass die Bäume an den Aktienmärkten nicht in den Himmel wachsen. Mehr dazu weiter hinten.

-----

Die Veranstaltung zum Thema „Österreichische Schule – Lehren aus der Krise“, die am 2. und 3. Oktober in Wien stattfindet, ist hochkarätig besetzt. John Naisbitt gilt als Ikone der Zukunftsforschung. Sein Buch „Megatrends“ war ein internationaler Bestseller. Auf Marc Faber braucht man fast nicht hinzuweisen, weil er einen hohen Bekanntheitsgrad genießt und für seine pointierten Aussagen bekannt ist.

Auch für diejenigen, die mit der Österreichischen Schule nicht viel anfangen können, dürfte die Veranstaltung interessant sein. Hier der Link: <http://tinyurl.com/kpvbq4>

Bitte bei der Anmeldung das Stichwort „Wellenreiter“ angeben, dann kann der ermäßigte Partnerpreis in Anspruch genommen werden. Für Anmeldungen bis zum 31. Juli gilt zusätzlich ein Vorzugspreis.

-----

Zu den Märkten.

1,24 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 614 Mio., das Abwärtsvolumen 617 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 50% vom Gesamtvolumen. 82 neue Hochs standen 2 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 9.097 Punkten um 12 Zähler niedriger (-0,1%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 980 Punkten um 3 Zähler niedriger (-0,3%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 1.976 Punkten um 7 Punkte (+0,4%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 0,2%.

Der Transport-Index endete bei 3.523 Punkten (-1,4%).

Größte Gewinner: Biotech; Größte Verlierer: Goldminen, Öl-Service

Der T-Bond Future endete bei 115,30 Punkten (115,16).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 78,99 Punkten (78,76).

Crude Öl notiert aktuell bei 66,63 (68,27) und Erdgas bei 3,53 Dollar (3,61).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 941 Dollar/Unze (956,20). Gold in Euro ist bei 664.

Silber befindet sich bei 13,66 Dollar (14,02).

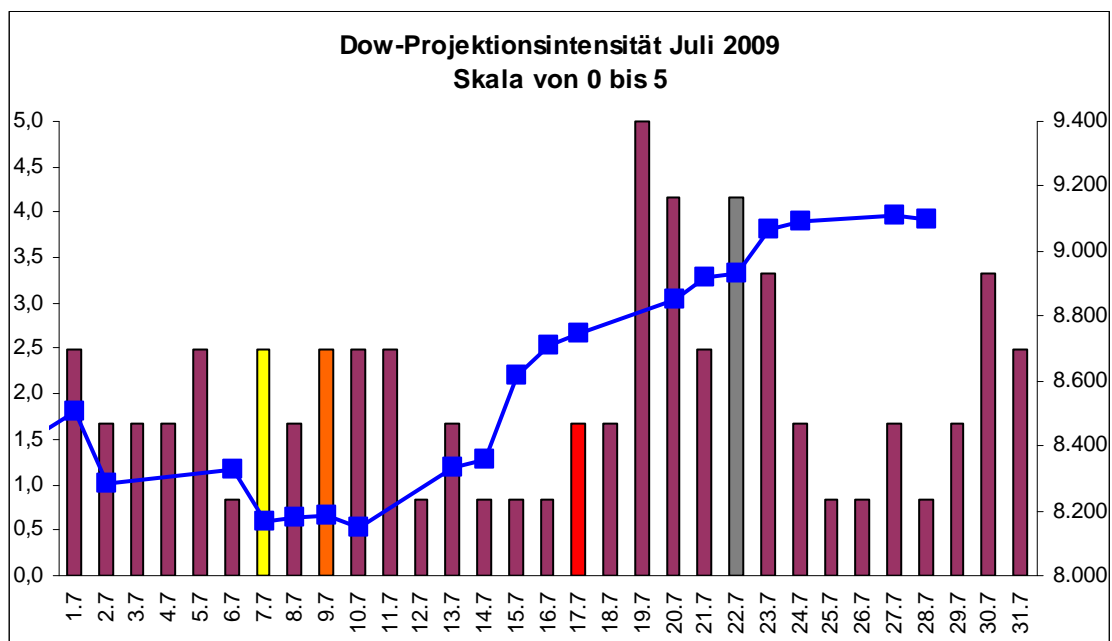
Der Gold Bugs Index HUI fiel um 4,3% auf 345 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 143 Punkten. Newmont Mining verlor 124 Cent und endete bei 40,34 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 3,0% auf 25,01 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 25,35 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,81. Die Equity-PCR endete bei 0,63. Die OEX-PCR endete bei 1,68. Der ISE schloss mit 162.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-onftsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>  
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

-----

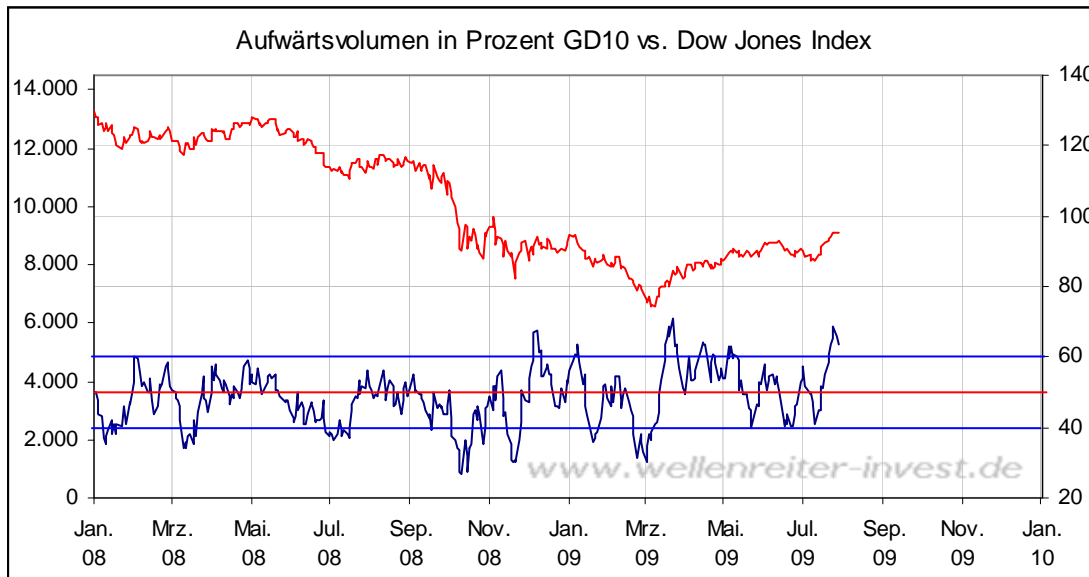
Zeitprojektionstage: 19. – 22.07., 30.07.; Verfallstag 17.07.09



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag;  
dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Das Volumen bleibt weiterhin gering. Insgesamt geben unsere Indikatoren mehr und mehr Signale für ein bevorstehendes Ende der Anfang Juli begonnenen Rallye an den Aktienmärkten:

- Die IntermarkETFaktoren unterstützen den Aktienmarkt nicht mehr
- Regierungen und Zentralbanken drohen den Märkten mit „Liebesentzug“
- Das kleine Geld wird bullish, das große Geld wird vorsichtig.
- Wichtige Indikatoren (wie nachfolgend das Aufwärtsvolumen) haben bereits gedreht



Es ist entspricht jedoch nicht unserer Art, ein Signal nur deshalb umzukehren, weil wichtige Indikatoren darauf hinweisen. Erst wenn der Markt diese Indikatorenlage bestätigt, werden wir unsere bullische Einschätzung für die Aktienmärkte verändern. Idealerweise würde ein 90%-Abwärtstag eine Abwärtsbewegung einleiten.

Charttechnisch befindet sich der S&P 500 noch immer in einer inversen SKS-Formation, auch wenn diese durch das niedrige Volumen von Tag zu Tag unglaublich wird. Es kommt einfach nicht zum „Follow Through“; die Überzeugung der Käufer fehlt.

## S&P 500 Tageschart



Nach unten hin gilt der Bereich von 940 bis 950 Punkten als Schlüssel. Fällt der S&P 500 dort hin, kann sich aber auf seinem 1-Jahres-GD (grün) abstützen und zieht anschließend unter hohem Volumen nach oben, so wäre die Aufwärtsbewegung weiterhin intakt. Ein Fall unter die genannte Marke wäre jedoch klar bärisch.

Die Futures befinden sich heute im Minus. Jetzt müssen die Bullen beweisen, dass sie in der Lage sind, den S&P 500 trotz anderslautender Indikatorenlage in Richtung 1.020 Punkte zu befördern. können uns aber vor dem Umstand nicht verschließen, dass die Rallye zunehmend unter Verschleißerscheinungen leidet. Für eine Fortsetzung der Bewegung spricht, dass die letzte Juli-Woche statistisch meist positiv verläuft und der Aufwärtstrend nach wie vor intakt ist. Wir bleiben zunächst noch bei unserer bullischen Einschätzung. Die Meldung, dass der chinesische Aktienmarkt heute um sieben Prozent gefallen ist, bestätigt jedoch unsere Einschätzung, dass die Luft nach oben sehr dünn geworden ist.

-----

### Absacker

Schiffsfonds werden zum Alptraum der Anleger, schreibt die FAZ.

<http://tinyurl.com/l4lwta>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.